

Wer war berühmt?

Christian Müller

Jede Zeitepoche hat ihre Heroen, ihre Vorbilder, ihre Genies. Auch unter den Ärzten kann man unterscheiden zwischen denjenigen, die bescheiden, aber tatkräftig ihr Metier ausüben, und den grossen Geistern, die Bedeutendes und für den Fortschritt der Medizin Relevantes vollbracht haben. Allerdings gerät man leicht in Verlegenheit, wenn man eine Auswahl treffen soll. Wer ist zu den Berühmten zu rechnen? Für die letzten hundert Jahre würde sich wohl jeder nach seiner Spezialität richten und unter den grossen Chirurgen, Internisten, Pathologen, Psychiatern eine Auswahl treffen.

Anlässlich der Lektüre von *Dichtung und Wahrheit* von Goethe ist mir zufällig eine Stellungnahme zur Frage der hervorragenden Mediziner im 18. Jahrhundert in die Hände geraten. Im 23. Buch [1] berichtet er ausführlich über die allgemeine Entwicklung und die Fortschritte in Kunst, Religion, Philosophie und teilt gute und schlechte Noten aus. Nicht zu übersehen ist, dass er offenbar eine allgemeine Tendenz zur Klärung in den verschiedenen geistigen Bereichen vermutet. Er spricht sich aber auch über die bekanntesten Ärzte seines Jahrhunderts aus. Ich zitiere:

«Nach dem Vorgange eines Ausländers, Tissot, fingen nunmehr auch die Ärzte mit Eifer an, auf die allgemeine Bildung zu wirken. Sehr grossen Einfluss hatten Haller, Unzer, Zimmermann, und was man im einzelnen gegen sie, besonders gegen den letzteren sagen mag, sie waren zu ihrer Zeit sehr wirksam. Und davon sollte in der Geschichte vorzüglich aber in der Biographie die Rede sein, denn nicht insofern der Mensch etwas zurücklässt, sondern insofern er wirkt und geniesst und andere zu wirken und geniessen anregt, bleibt er von Bedeutung.»

Goethe fährt dann fort und spricht von den Juristen, wo er ebenfalls wie bei den Philosophen, Künstlern und Medizinern eine Auswahl unter den bekannten Koryphäen vornimmt.

Natürlich fühlen wir uns als Schweizer Mediziner sehr geehrt, dass er unter den vier Grossen seines Jahrhunderts drei Schweizer erwähnt. Aber auch 200 Jahre später muss

man anerkennen, dass er ein gutes Gespür hatte. Denn tatsächlich waren ja Tissot (1728–1797), Haller (1708–1777) und Zimmermann (1728–1795) in ihrer Aufgeschlossenheit führend. Ihr Einfluss auf die allgemeine Haltung der Krankheit gegenüber der Bevölkerung war wichtig. Über Tissot, Haller und Zimmermann will ich hier nicht berichten. Sie sind in der schweizerischen Ärzteschaft genügend bekannt.

Wer aber war Unzer?

Johann August Unzer (1727–1799) war Arzt in Hamburg, ab 1750 und einige Jahre später in Altona. Zwischen 1756 und 1770 war er Professor an der damaligen Universität Rinteln. Er verfasste zahlreiche Monographien und Aufsätze von aufklärerischem Charakter. Mit seiner Zeitschrift *Der Arzt* (1759–1764) setzte der dem Aufklärungsjournalismus in Deutschland ein Glanzlicht auf. Der Erfolg der Wochenschrift war ohne Beispiel. Ein weitgehend Unbekannter, der in Altona praktizierende Mediziner und Journalautor Johann August Unzer alias der «Arzt», wurde über Nacht zum Arzt seiner Zeit. Er war in Deutschland, später auch in einigen Teilen Europas die wohl am häufigsten konsultierte Autorität in Gesundheitsfragen (M. Reiber, 1999).

Vor dem Hintergrund dieser knappen Schilderung mag man Goethe auch besser verstehen, der in ihm einen der grossen Ärzte des 18. Jahrhunderts sah. Vermutlich war es aber auch die Beschäftigung Unzers mit der Seele, die Goethe beeindruckte. Johann August Unzer hat nämlich ein Buch veröffentlicht mit dem Titel *Gedanken vom Einfluss der Seele in ihren Körper* [2].

Literatur

- 1 Goethes sämtliche Werke. 23. Buch, Jubiläumsausgabe. Stuttgart und Berlin: Cott'sche Buchhandlung; 1902. p. 75.
- 2 Johann August Unzer. Gedanken vom Einfluss der Seele in ihren Körper. Halle: Verlag C. Emmerde; 1746.

Korrespondenz:
Prof. Christian Müller
Herrengasse 23
CH-3011 Bern